

Aufwertung der Klinik

Mallersdorf-Pfaffenberg. (lab) Das Klinikum Mallersdorf kann sich erneut über eine Verbesserung seines medizinischen Angebots freuen. Wie Landtagsabgeordnetem Josef Zellmeier von der bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml bestätigt wurde, wird in der Kreisklinik im Labertal ein neuer palliativmedizinischer Dienst aufgebaut. „Ziel der Palliativmedizin ist es, Schmerzen zu lindern, die Lebensqualität zu verbessern und den Patienten ein würdiges Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Insbesondere wohnortnahe Angebote sind für die Betroffenen und ihre Angehörigen sehr wichtig“, so Zellmeier. Für das Krankenhaus Mallersdorf ist diese Entscheidung ein klares Bekenntnis für eine hochwertige ärztliche Versorgung im Labertal.

Der Freistaat hat sich zum Ziel gesetzt, die Hospiz- und Palliativangebote in Bayern zu verdoppeln. Dafür stehen im neuen Doppelhaushalt 2019/2020 jährlich über 2,1 Millionen Euro zur Verfügung – und damit insgesamt 1,2 Millionen Euro mehr als im letzten Jahr. „Damit bringen wir die Versorgungssituation für schwerstkranke und sterbende Menschen einen großen Schritt voran“, so Zellmeier, der als Haushaltsausschussvorsitzender bei der Mittelaufstockung mitgewirkt hat.

Derzeit gibt es in Bayern an insgesamt 111 Krankenhäusern stationäre palliativmedizinische Versorgungsstrukturen. 51 Krankenhäuser verfügen über eine Palliativstation mit insgesamt 476 Palliativbetten. Weitere 22 Palliativbetten sind bereits in Planung. Zehn Krankenhäuser verfügen zusätzlich zu ihrer Palliativstation auch über einen palliativmedizinischen Dienst. An 60 Krankenhäusern ist ausschließlich ein palliativmedizinischer Dienst tätig. Außerdem gibt es in Bayern 45 Teams zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung für Erwachsene (SAPV) und sechs Teams für Kinder und Jugendliche.

Straubing-Bogen. (ch) Der Bezirksverband Niederbayern des Außen- und Sicherheitspolitischen Arbeitskreises (ASP) hat am Donnerstag einen öffentlichen Vortragsabend im Gasthof „Sonne“ in Straßkirchen abgehalten. Der Reserveoffizier und Vizepräsident des mitgliederstarken Deutschen Reservistenverbandes, Dr. Hans-Jürgen Schraut, referierte und erläuterte unter anderem aktuelle Entwicklungen der Sicherheitslage.

Dr. Hans-Jürgen Schraut stellte zunächst seinen eigenen Werdegang und seinen Aufgabenbereich bei seiner hauptamtlichen Tätigkeit und beim Reservistenverband vor. Dr. Schraut hatte seinen 15-monatigen Grundwehrdienst absolviert. Mittlerweile ist er Vizepräsident des Deutschen Reservistenverbandes und Leiter „Strategieentwicklung“ bei der Firma „Airbus Defence and Space“.

Als versierter Kenner der derzeitigen sicherheitspolitischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Deutschen Bundeswehr und der aktuellen Entwicklungen hielt er einen Vortrag.

Besoldung auch in unteren Dienstgraden aufstocken

Das Referat zum Thema „Aktuelles aus der Bundeswehr und der Industrie“ beleuchtete viele Facetten der jüngsten Entwicklungen in der Industrie, vor allem im Bereich der weltweiten Sicherheitslage. Schraut ist Oberstleutnant der Reserve (Fallschirmjäger) und in verschiedenen Gremien aktiv. Er ging zudem auf die wichtigsten Bereiche des Bundeshaushalts ein und stellte die Entwicklung des Verteidigungshaushalts seit 2010 vor. Die Bundeswehr soll nicht länger die Armee des

Sicherheitspolitik wird immer wichtiger

Vizepräsident des Reservistenverbandes Dr. Hans-Jürgen Schraut referierte



Die Verantwortlichen des niederbayerischen Außen- und Sicherheitspolitischen Arbeitskreises diskutierten mit Hauptreferent Dr. Hans-Jürgen Schraut (Dritter von rechts, München), Friedericke Schäfer-Bonnet (Erster von links, Landshut), Kreisvorsitzendem Markus Stöckl (Zweiter von links, Kirchroth), Christine Sporrer-Dorner (Dritte von links, Parkstetten), MdB Thomas Erndl (Zweiter von rechts, Deggendorf) und Bürgermeister Christian Hirtreiter (rechts) die Herausforderungen der weltweiten außen- und sicherheitspolitischen Lage.

Foto: ch

Mangels an Waffen und Personal bleiben, bekräftigte er. Ein Schwerpunkt sei, dass der jährliche Verteidigungsetat bis 2023 um mehrere Milliarden Euro steigen soll, von knapp 43 Milliarden Euro im Jahr 2019 ausgehend. „Es ist erforderlich, die dringend benötigten Finanzmittel zur Verfügung zu stellen“, stellte er heraus. Nicht nur beim Material, sondern auch bei der Besoldung der Soldaten, gerade bei den unteren Dienstgraden, sollen die Geldmittel aufgestockt werden. Der Verbandsvertreter stellte die augenblickliche Situation an den

Brennpunkten der Diskussion für die Weiterentwicklung des Verteidigungshaushalts dar.

Bundeswehr im Ausland richtig ausrüsten

Er erläuterte den Zeitraum nach dem Jahr 2010, wo an einigen Stellen nicht so zukunftsweisend geplant wurde. Er wies darauf hin, dass die Bundeswehr zunehmend auch im Ausland Dienst tue und hier mit einer guten Ausrüstung versorgt werden müsse. Gerade ihm sei die zukunftsfähige Weiterent-

wicklung der Bundeswehr wichtig, denn ohne die entsprechenden Finanzmittel sei hier keine weitere Modernisierung möglich.

Schraut erklärte auch die verschiedenen Problematiken bei multinationalen Beschaffungsprojekten, die sich über viele Jahre hinziehen, und betonte, dass er eine bedarfsgerechte und schnelle Abarbeitung durch die entsprechenden Firmen einfordere.

Diskussionsrunde zur Sicherheitslage

Bei der anschließenden Diskussion konnten einige Fragestellungen, insbesondere zur weiteren Entwicklung der Sicherheitslage und der Finanzierung von wichtigen Projekten beim Heer und der Marine, diskutiert werden. Die anwesenden ehemaligen Stabsoffiziere kommentierten einige weltweite Entwicklungen kenntnisreich und gingen auf die bevorstehenden außenpolitischen Herausforderungen im kommenden Jahr ein, dabei wurde sowohl die Lage in der Ukraine als auch in China angesprochen. Das Mitglied des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag, MdB Thomas Erndl, gab einige wichtige Hintergrundinformationen zu aktuellen Entwicklungen weiter und informierte zu den jüngsten Problematiken, die teilweise bereits kontrovers in der Öffentlichkeit diskutiert werden.

ASP-Bezirksvorsitzender Christian Hirtreiter stellte heraus, dass ihm besonders die Patenschaft von Gemeinden mit Kompanien des Sanitätslehrregiments Niederbayern wichtig ist. Hierzu werde man sich im kommenden Winterhalbjahr 2019/2020 einbringen.

Mehr dazu unter www.idowa.plus



Seit mehreren Jahrzehnten im gleichen Verein

Langjährige Mitglieder bei Gartenfest geehrt

Mariaposching. (jo) Jedes Jahr ehrt die SpVgg Mariaposching im Rahmen des Gartenfestes langjährige Vereinsmitglieder. Auch beim diesjährigen Fest überreichte der Vorsitzende Georg Wenninger junior am Sonntagabend an elf Mitglieder, die seit Jahrzehnten dem Sportverein die Treue halten. Dankurkunden und sprach ihnen seine Anerkennung für die Unterstützung des Vereins aus.

Für eine 20-jährige Mitgliedschaft wurden Stefan Englmeier und Christian Oswald geehrt. Seit 30 Jahren halten Johann Brucker, Andreas Habicht, Tobias Karl sowie Martin Wenninger dem Sportverein die Treue. Auf 40 Jahre Vereinszugehörigkeit können Johann Hafner,

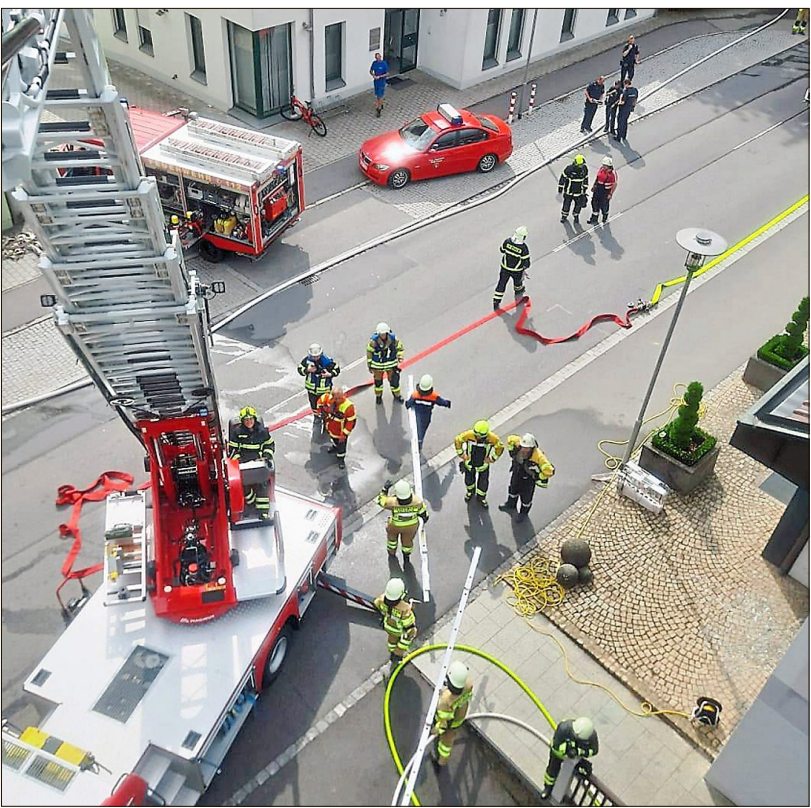
Georg Kiefl, Werner Loibl, Emanuel Schulz und Gerhard Stangl zurückblicken. Georg Wenninger dankte den geehrten Mitgliedern für die langjährige Unterstützung der Spielvereinigung und zeigte sich erfreut darüber, dass die Poschinger Fußballer, die eine feste Größe im Vereinsleben der Gemeinde darstellen, solch treue Vereinsmitglieder in ihren Reihen haben.

Abschließend dankte er den Helfern für ihre tatkräftige Mitarbeit beim diesjährigen Sportlerfest und wünschte den Festgästen noch schöne Stunden auf dem Lohamer Sportgelände. Mit Gesprächen über die Fußballspiele des Wochenendes endete das Fußballerfest zu später Stunde.



Ein Teil der Vorstandschaft mit einigen der geehrten Mitglieder (mit Urkunden von links): Stefan Englmeier (20 Jahre), Werner Loibl (40 Jahre) und Martin Wenninger (30 Jahre).

Foto: jo



Mit Hilfe der Drehleiter wurde der Brand in einem Wohnhaus in Straßkirchen bekämpft.

Fotos: ih



Das Feuer hatte sich bereits in den ersten Stock ausgeweitet.

Brand wegen technischem Defekt

Rund 100000 Euro Schaden – Feuerwehr kann Ausbreitung verhindern

Straßkirchen. (ih) Zu einem Wohnhausbrand in Straßkirchen wurden die Feuerwehren am Montagnachmittag gegen 15.20 Uhr durch die Integrierte Leitstelle (ILS) alarmiert. Der Anrufer meldete, dass es aus einem Wohnhaus neben der B 8 zu einer starken Rauchentwicklung kommt und dass eventuell auch Personen in Gefahr seien. Kreisbrandinspektor Markus Huber war als erste Einsatzkraft vor Ort und stellte einen ausgedehnten Zimmerbrand

fest, der auch bereits auf das Obergeschoss sowie Teile des Dachstuhls übergegriffen hatte.

Die Feuerwehren Straßkirchen, Irlbach, Paitzkofen, Schambach und Bogen begannen sofort mit der Brandbekämpfung und konnten durch ihr schnelles Eingreifen ein Ausbreiten des Feuers auf den kompletten Wohnkomplex des Mehrfamilienhauses verhindern. Als Feuerwehrführungskräfte des Landkreises koordinierten Kreisbrandrat Albert Uttendorfer sen.,

KBI Markus Huber und KBM Thomas Abendhöfer den Einsatz. Wie Feuerwehr und Polizei feststellten, war es vermutlich aufgrund eines technischen Defekts eines Elektrogerätes zu dem Brand mit starker Rauchentwicklung gekommen. Der Sachschaden wird auf rund 100000 Euro geschätzt. Verletzt wurde niemand. Ein Teil der Wohnung ist aktuell nicht bewohnbar. Die B8 musste aufgrund der Rauchentwicklung kurzfristig gesperrt werden.